

Geheim:

Dienstag 10 Uhr

Dienstags

Dienstag eingezogen:

am Dienstag 6. Februar

bis Mittwoch 13.

13 Uhr:

Striesenstraße 13.

Dresden, 1. Mai.

Zwischen einer

und einer anderen

Buchhandlung.

Kauf:

am Dienstag.

100,000 Taler.

Übernemung:
Dienstags 10 Uhr
Bei unerträglicher Hitze
Jung 100 Taler
Durch die Kriegs-
Ministerial 200 Taler
Gesamte Summe:
1 TalerDienstagspreis:
Für das Raum der
gepolsterten Sessel
1 Taler.
Unter „Ringstand“
die Sessel 5 Taler.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlese.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 9. April.

Der für Wien neu ernannte königlich sächsische Geistliche, Herr Dr. Math. v. Hofe, der zuletzt im Igl. Ministerium d. r. auswärtigen Angelegenheiten allhier beschäftigt war, hat sich bereits auf seinen neuen Posten von hier nach Wien begeben. Damit dürfte die Ernennung des Regierungsrath v. Wachendorff zum vorstehenden Rath im Ministerium des Auswärtigen, die wir in diesen Tagen gemeldet, in Verbindung stehen.

Der neue 1. bayrische Gesandte am 1. sächsischen Hofe, Herr von Baumgarten, ist hier bereits eingetroffen, im Hotel Bellevue abgestiegen und von Sr. Majestät dem König von Sachsen bereits empfangen worden und zur Tafel befohlen gewesen.

Da der 1. Polizeidirection haben, wie wir hören, in den letzten Tagen mehrfache Veränderungen bei Besoldungen stattgefunden. Der bisherige Wachtmeister Fischer im 7. Polizeibezirk auf der Bettinstraße ist zum Inspector dieses Bezirks, der vormalige Wachtmeister in der Criminalabteilung, Dr. zum Criminal-Inspector, und der Criminalbeamte Börsberger zum Polizeiwachtmeister im 1. Bezirk ernannt worden. Auch vernahmen wir, daß der als Criminal-Polizeicommissar in der 1. Polizeidirection Dresden ernannte Polizeicommissar Müller aus Leipzig bereits vorgestern hier in seine neue Stellung eingewiesen und verpflichtet worden ist.

Das „Dr. Journal“ bestätigt die Nachricht, daß Dr. Etzlaubberg in Berlin, wischen bekanntlich die Concession für die Eisenbahn Chemnitz-Woerl z. zugestellt worden war, von dem Unternehmen neuerdings zurückgetreten sei, ist allerdings zu bestätigen. Nach Inhalt seines bezüglichen Schreibens sei der Rücktritt weniger in den ihm in Gemässheit der Beschlüsse der Ständeversammlung gestillten Bedingungen, wie von manchen Seiten angenommen zu werden scheint, als in dem Umstände zu erkennen, daß das Unternehmen zu geringen Aufwand und zu wenig Unterstützung bei den Geldinstituten und Kapitalisten des sächsischen Inlandes gefunden, diese ablehnende Haltung aber auf die Stimmung der auswärtigen Delegaten ungünstig eingewirkt und der vortheilhaft Unterbringung der auszugehenden Papiere entgegengestanden hat.

Obgleich noch nicht von allen Plätzen, wo die Sächsischen Maschinen-Aktien zur Böschung aufgelegt waren, Notizen über das Resultat der Sudost prium vorliegen, so sind wir doch bereits in der Lage, mitzuheilen, daß nach den bis jetzt bekannten Resultaten eine beträchtliche Überzeichnung stattgefunden hat. Man beobachtigt, die Zeichnungen bis zu 100 Taler, voll zu berücksichtigen, wogegen voraussichtlich auf die anderen nur 40, höchstens 50 Prozent entfallen werden. Das Eischeinu göttag ist auf den 14. d. M. festgesetzt. Gestern wurden diese Aktien schon mit 102 Prozent in Berlin in großen Posten gehandelt.

Gestern Abend wurde auf der Schloßstraße, Rossmarktgasse, eine Frau durch eine Droschke ungerissen und vom Pferde am Fuß beschädigt. Man brachte sie in ein Barbiergewölbe auf der Brüdergasse und dürfte den Droschkenfahrer weniger die Schuld treffen, indem die Frau halb tot und halb erblindet ist.

Ein bürgerlicher Arbeiter war vor einiger Zeit in die städtische Sparkasse gegangen, um dort wieder einiges Gold niederzulegen, welches später einen Notgroschen für seine Familie belden sollte. Auf dem Nachhauseweg stieß er das Buch in den Schürzenfatz und wollte es dann in seinem Schrank aufheben, glaubte dies auch gethan zu haben, bis am vergangenen Sonntage ein gewöhnlich gekleideter Mann erschien, ihm in seiner Wohnung ein fünfmal versiegelter Umschlag mit den Worten übergab: „Hier ist ein Paket, über's Jahr folgt das Andere nach.“ Diese rätselhaften Worte machten einen besonderen Eindruck auf den Empfänger, er erbrach das Paket und sah da, sein Sparkassenbuch, daß er im Schrank aufbewahrt wähnt, ist darin. Als er die Blätter umwendet, findet er zum großen Schrecken, daß von den 120 Thalern 60 Thaler in zwei verschiedenen Raten weggeholt waren, er alle nur noch die Hälfte von seinem kleinen Vermögen übrig behält. Der ihm unbekannte Ueberbringer, welcher auch möglicherweise der halbehrliche Spießbube sein kann, war spurlos verschwunden.

Auf dem Baste der Gewerbehalle, Ostraallee 7, ist gestern Nachmittag ein dort arbeitender Zimmermann vom Gesetz herabgestürzt und hat dadurch so bedeutende Verletzungen davongetragen, daß er zunächst in seine Wohnung auf der Friedrichstraße transportiert werden mußte.

In der Friedrichstadt hat sich in einem dortigen Gartenestablissement ein 63 Jahre alter Handarbeiter aus Lübeck überdröhrt an einem Nussbaum erhängt.

Auf eine ziemlich originelle Idee, den Palmsonntag zu verherrlichen, ist der Restaurateur auf „Reisewitzend“, Herr Marckner, gekommen. Es steht den Besuchern an dem ge-

nannten Tage ein Bierbierfest bevor, das um 2 Uhr Nachmittags beginnt und dadurch illustriert wird, daß spätestens ein Biergarten zur Verloosung kommt. Bei diesem Bierfest erhält jeder Besucher von 2 Uhr an eine Anweisung auf 2, 3 oder 6 Losen, die dann drei Stunden später, also um 5 Uhr, gratis gegen Abgabe der Interimscheine ausgewechselt werden. Die Verloosung eines Biergabtes kostet das Ganze zu einem wahren Bockfest.

Vorgestern Nachmittag ist ein sechsjähriger Knabe in Hainsberg bei Tharandt bei dem Besuch, einen in die Weite rei gefallenen Reisen herauszuholen, selbst in das Wasser gesprungen und darin ertrunken. Der arme Junge ist von dem jetzt angekündigten Fünfe über drei steinerne Wehre hinweggeführt und erst in Deuben mit groben Kopfwunden aufgefunden worden.

Am 2. dieser Jahres werden bei dem sächsischen Armee-corps Reserve-Uebungen stattfinden und sind die Landwehrbehörden bereits angewiesen, die Reservisten des fünften, da richtig auch des sechsten Jahrgangs vom Garde-Reiter-Regiment für die Zeit vom 19. Mai bis 17. Juli zum Dienst einzuberufen. Wenn ist dies für die jüngsten Jahrgänge der Infanterie in Aussicht gestellt.

Der bei den hiesigen königlich preußischen Gesandtschaft angestellte Legationssecretär Freiherr v. d. Brünen, welcher kürzlich in Kopenhagen commissarisch als Geschäftsträger fungierte, ist der preußischen Gesandtschaft in München beigegeben worden.

In der letzten Sitzung des Schwurgerichts zu Glau-

tau, den 2. April, wurde der Webereimischer Johann Heinrich Engert aus Hartenstein von der Anklage der Körperverletzung mit törichtem Erfolge, d. h. der schlägigen Tötung freigesprochen. Er war verdächtig gewesen, am 29. Juni vor 3. seine Ehefrau, mit der er in Unfrieden gelebt, mit einem Holzpantoffel über einem östlichen harten Gegenstand derart an den Kopf geschlagen zu haben, daß dadurch ein Knochenbruch in der Nähe des linken Auges und in Folge dessen eine Hirnhälschlerung eingetreten, an der sie gestorben.

Vor nunmehr fast Jahresfrist machten wir die Mitteilung, daß der Unterstützungsverein für erkrankte Lehrer einen bedeutenden Geldvorrat erlitten habe, indem Unterzahlungen in der Höhe von 500 Thalern ausgeführt worden waren; nichts destoweniger hat der Verein unbekürt fortgewirkt, namentlich sind auch von denselben neue Statuten entworfen worden und er ist nunmehr in die Genossenschaft eingetreten, d. h. er ist juristische Person geworden. Bei der demnächstigen Vereinsjahrsversammlung wird den Mitgliedern ein verhältnismäßig recht erfreuliches Resultat über den Haushalt mitgetheilt werden können.

Vor mehreren Tagen wurde ein bösiger Uhlameker

vom einem Schwindler unter Vorzeigung eines gefälschten,

angeblich von einer Gerichtsbehörde aufgestellten Schreibes,

sowie dem Vorzeichen, daß zu einer bevorstehenden Gerichts-

verhandlung einige Uhren gebraucht würden und er beauf-

tragt sei, solche herbeizuschaffen, um mehrere derselben be-

trogen. Es soll aber den Polizeiorganen bereits gelungen

sein, den Schwindler zu ermitteln und die Uhren wieder zur

Stelle zu bringen.

Der Redaktion der „Sittauer Nachrichten“ ging von

Th. Just aus Pernambuco (Südamerika) die Notiz zu, daß

an dem nämlichen Tage, an welchem das Hoftheater in Dres-

den vom Feuer zerstört wurde, auch das dortige Theater

Santa Ifigenia total abbrannte. Sogar die Stunde wäre die

nämliche gewesen. Der Brand wäre dort um 3 Uhr Nach-

mittags ausgebrochen und drei Stunden habe die Zeit dort

der Dresdner nach.

In dem Leichnam, den man in den vergangenen Tagen auf dem Heller gehängt aufgefunden hat, ist ein Buchhändler aus Altenburg, der hier in Arbeit gestanden, recog-

nisiert worden.

An der Annenkirche versammelte sich am gestrigen Tage eine Menschenmenge in Folge einer Hirschjagd in der freien Flügelalmauer. Das gehörte Wild war ein Kanarienvogel, der ferner Herrin entflohen, auf den Binnen des Kirchthumes Variationen über „Frisheit, die ich meine“ produziert hatte und dabei ungünstlicher Weise die Aufmerksamkeit einer Käthe erwacht die wahrscheinlich seit einigen Tagen weber diniert noch soupirt hatte. Der Kanarienvogel starb den schleunigsten Meuchelwund.

Im oberen Saale des R. Veloedere hielt am Dienstag Abend der Physiolog Bössard vor einem zahlreichen Auditorium einen fernen Vortrag über Entstehung und Bedeutung der verschiedenen menschlichen Kopf- und Gesichtsformen, welche er als die Grundzüge seiner naturgeschichtlich angewandten Physiologie und Physiognomik durch Abbildungen erläuterte.

Bössard einteilt für seine interessanten Vorstellungen die laute Anerkennung der Anwesenden. Derselbe wird vor seiner Abreise nach Leipzig heute noch einen letzten Vortrag in der Centralhalle halten.

Heute, Sonnabend, treten im Victoria-Salon die

Pariser Grottoes-Tänzer, genannt die vier Goboches, sowie der Virtuose auf dem Cornet à Pistons, Th. Hoch, zum letzten Male auf.

Am 29. März brannte das Wohnhaus nebst Stallgebäude des Schuhmachers Schreiber in Kinsels in Folge defekter Dose ab. — Am 3. April dergleichen das Wohnhaus nebst Stall des Gartennahrungsbüchlers Kellner in Maybach, veranlaßt durch Spielerei mit Streichhündchen von dessen Kindern im Alter von 7 und 4 Jahren. — Am 4. wurde der Hausherr Kästle in Baunen in dem überbestallte seines Brodherrn erhängt aufgefunden. — An demselben Tage erhing sich in einem Krebsbehältnisse bei Polizeibehörde in Baunen der ebenfalls betrunken, dem Trunk und Bagatere ergeben Handarbeiter Nowotne. — Am nämlichen Tage fand man in einer, in den Promenaden zu Baunen angebrachten Schleuse den Leichnam eines völlig aufgeragten Kindes weiblichen Geschlechts vor, welcher ungefähr 8 bis 10 Wochen höchstens gelegen haben möchte und ermordete alsbald darauf die Mutter des aufgeragten Kindes in der Person der dortigen Wohltätigkeitsfrau Grunert.

Am Mittwoch Abend 29 Uhr ist in der Scheune des Gutsbesitzers Grunert in Oberhärtel ein Feuer entstanden, das in kurzer Zeit dieses Gut, sowie die an der Straße liegenden der Gutsbesitzer Tiefel und Rabbold, aus Wohn-, Ställen- und Scheunen bestehend, ferner das Wohnhaus mit angebauter Scheune des Wagner's Göpfert, also 4 Gebäude, in Asche gelegt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch böswillige Hand angelegt worden.

Offentliche Gerichtsitzung am 7. April. Die Anklagebank ist nicht besetzt, nicht weniger als sieben Angeklagte nehmen auf derselben Platz; fünf von ihnen werden aus der Hölle vorgeführt, zwei sind auf freiem Fuße gewesen. Wilhelm Ernst Rannig, 25 Jahre alt, Färber und Militärreservist, Johann Friedrich Gregor Wagner, 30 Jahre alt, Cigarmacher, Friedrich Adolph Hendler, 48 Jahre alt, Buchbinder, Carl August Männchen, 22 Jahre alt, Handarbeiter, sind des ausgezeichneten und einfachen Diebstahls.

Friedrich Gottlieb Hertel, 41 Jahre alt, ist des Versuchs der Diebstahlabschlüpfung, Friedrich Wilhelm Jäger, 53 Jahre alt, ist der Partizipate, und Carl Gotthelf Wächter, 33 Jahre alt, ist der wahrschividigen Aufsage vor Gericht angeklagt. Von den Angeklagten ist Hendler nicht weniger als 16 Mal und darüber 9 Mal mit Arbeitshaus, sobald Hertel 3 Mal und Wächter 1 Mal mit Gefängnis und Jäger 1 Mal mit Arbeitshaus bestraft. Auch der Angeklagte Männchen hat schon 2 Mal wegen Diebstahls Strafen erlitten. In der Woche vor Weihnachten verletzten Rannig und Wagner Abends in einem Delikatessengeschäft der Brüdergasse, ohne Obdach, wurde von ihnen die Krähenhütte im Großen Garten zum Nachtlazier aussersehen, wie diese auch schon einige Mal ihnen als solches geboten hatte; das in derselben liegende Stroh schützte sie vor der Kälte. Zu ihnen gesellte sich auch der ihnen bisher nicht bekannte Hendler. Wagner gab Rath und Anschlag zu einem Diebstahl in der Aufenthaltsstube der Wandelhöfen Düngegang, er habe von einem früheren Kutscher gehört, dort sei ein Gang zu machen. Alle drei begaben sich dorthin. Die Tür der Kutscherstube war verschlossen und man vermochte nicht, dieselbe mit einem Messer, den Hendler mit sich geführt haben soll, aufzubrechen, dagegen war ein Fenster nicht zugewickelt. Wagner und Hendler trugen ein, Rannig hielte am Thore Wache. Nur ein Überzieher mit darüber befindlichen Handschuhen war die Beute, die Hendler an sich genommen. In der Krähenhütte traf man sie, wo sich bereits als anderweiter Schlossgenosse Männchen befand. Am nächsten Morgen früh, als es noch dunkel war, wurde der Überzieher an den „Rohproduzenten“ Jäger auf der Brabantengasse, wohin sie Hendler hörte, für 17 Rgt. verhaftet, nachdem Rannig den Rock für den seiningen ausgegeben hatte. Die Handschuhe sind in der Krähenhütte liegen geblieben. Das Diebstahlobjet beträgt 1 Thlr. 12 Rgt. So-
dann gestehen Rannig wie Wagner zu, von einem auf der Brabantengasse Chaussee gestandenen Wagen eine Kette losgerissen und an Jäger für 4 Rgt. verkauft zu haben. Endlich kommt noch der Diebstahl in Frage, der in der Nacht vom 23. zum 24. December v. J. auf zwei Rahmen, die am Elbborg lagen, verübt worden ist, indem auf dem einen das Segeltuch Wert 16 Thlr., auf dem anderen das Einhüllgetuch, 4 Thlr. wert, geholt wurde. Behelligt sind hierbei Rannig und Männchen als Diebe, Wagner als Begünstigter und Partizip und Jäger als Partizip. Wagner hat die Schuhe und Seinen, die an den Rahmen waren, heruntergetrennt und einen Theil des Elbborg erhalten. Jäger soll die Tasche gekauft haben, was letzterer in Worte stellt. Er sagt, er habe die Tasche nur als Pfand angenommen und 2 Thlr. darauf gegeben. Die jungen Leute hätten sich als böhmische Schiffer ausgegeben und bemerkten, sie brauchten Geld, um nach Hause zu reisen.

Die Angeklagten Rannig und Männchen sagten dagegen, es sei noch dunkel gewesen und die Tochter des Jägerischen Ladens sei noch verloren gewesen, als sie die Tücher zu Jäger gebracht hätten, seine Tochter hätte gesagt, sie hätten die Tücher an der Elbe geholt. Jäger hätte erst Bedenken gehabt, dieselben zu kaufen, und gemeint, ich möchte sie gern und möchte sie aber auch wieder nicht. Schließlich hätte er 2 Thlr. dafür gebeten und sie hätten sie ihm, obwohl sie vorher 8 Thlr. verlangt hätten, gelassen, da es inzwischen hell geworden und sie mit den schweren Tüchern nicht auf die Straße sich hätten trauen dürfen. Nun befähigt allerdings ein Zimmermann Wächter, daß er damals zugegen gewesen sei und Jäger die Tücher nur als Wand anzunehmen habe; Rannig und Männchen haben ihn nicht gesehen. Wächter ist seiner Zeit freiwillig auf der Staatsanwaltschaft erschienen und hat diese Aussage gethan, nachdem er einige Tage vorher mit dem inhaftirten Jäger, der ihm die Verwaltung seines Hauses aufgetragen, gesprochen habe. Diese Aussage gehten dem Staatsanwalt verdächtig und verjagte ihn in Anklagejustiz, was Wächter schmeichelhaft auf die Anklagebank gebracht hat. Dem Angeklagten Hertel fällt insoffern der Versuch der Begünstigung zur Last, als er, von Mannig aufgefordert, sich zu Jäger begeben hat, um eine Nachtragzahlung zu bewirken. Da der Beweis in dieser Beziehung nicht hergestellt war, ließ Staatsanwalt Rotheuscher die Anklage gegen Hertel fallen, mobificirt dieselbe hinsichtlich Jägers nur auf den Ankauf der Segeltücher und hielt sie in Bezug auf die übrigen Angeklagten, welche offen gestanden hatten, aufrecht, namentlich auch gegen Hendler, da die Beschuldigung zweier Mitangeklagten vorliege und nicht abzuheben sei, warum diese falsches Zeugnis gegen den ihnen im Ueblichen unbekannten Genossen ablegen sollten; zudem sei demselben das Verbrechen im sogenannten Grabes zu zuschreiben. Als Vertheidiger war nur Ado. Stein II. für Jäger anwesend, der die Freispruch seines Clienten beantragte. Das Urteil lautete bei Rannig auf 10 Monate, bei Wobanis auf 5 Monate Arbeitshaus, bei Hendler (weil rücksäßig) auf 1 Jahr, ebenso bei Männchen auf 1 Jahr Justizhaus, bei Jäger auf 3 Monate, bei Wächter auf 1 Monat Gefängnis, während Hertel freigesprochen wurde.

— **Angehörigte Gerichts-Verhandlungen:**
Sonntagnachm. 9. April, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung über Ernst Ferdinand Stöbel aus Leipzg wegen Betrugs; Vorsitzender Gerichtsrath Groß.

Berlin, 6. April. Heute früh 6 Uhr ist ein Theil des Schauspiels über die Unterspree führenden Alsenbrücke in Folge einer Gasexplosion eingestürzt, ohne daß ein einziger Mensch zu Schaden gekommen, da merkwürdiger Weise im Augenblick der Katastrophe Niemand die Brücke über den Fluss unterhalb der letzten passierte.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, am 7. April.

Wie denken Sie über Rusland? Lustspiel in 1 Act von G. v. Rojer. Hierauf: Durch's Ohr. Lustspiel in 3 Acten von Wilhelm Jordan. — Beide Stücke zum ersten Male.

Alles in der Welt hat seine Schwäche, an der man es lassen kann, und somit auch das erstmögliche Lustspiel: Wie denken Sie über Rusland? Was der Witz im Politischen, das ist eine Revolution im Politischen, und etwas Politisches glaubt man in diesem Lustspiel dem Titel nach zu empfangen. Diese Hoffnung aber geht zu dem Stücke, wie ein Hut ohne Deckel auf einen Kahlkopf, denn es wiederholt sich die alte Geschichte, daß ein schwachsinniger Juvidant nebst seiner adelstolzen Tattin einen Diplomaten erwartet und selbigen in der Person des aus der königlichen Residenz nach dem kleinen Fürstentum ankommernden Postaptykiers zu erblicken glaubt. Vor mehreren Jahren — das Dresdner Hoftheater kommt in Bereit von Novitäten immer spät nachgekämpft — ging dies Lustspiel namentlich in Berlin nicht ohne Wirkung vorüber, und zwar aus zwei Gründen. Erstens: die politische Einstellung Russlands gegenüber einer anderen Großmacht, wo schon die letzte Andeutung läudete und so Mancher sich einen satyrischen Seitenhieb herausgelöst, an den der sonst für das Lustspiel begabte Verfasser gar nicht gedacht hatte. Zweitens: aber die ganz besondere Darstellung des Postaptykiers' Mutter durch Döring, der hier ein echtes Berliner Charakterbild mit solch drastischen Humor hinstellte, daß man gänzlich die Schwächen des Lustspiels übernahm, dessen Anziehungskraft mehr in dem Titel lag. Döring, als „Mutter der Gesellschaft“, zeigte vielleicht gar einen, mit dem rothen Adlerorden vierter Klasse geschmückten Berliner Fabrikirell selbst und gab somit seinem Tropieren eine Sprungfeier, welche die Herzen, wie die Bachmusikeln der Hörer anschwellen mußte, während die ursprünglich ihm vom Verfasser gereichte Parodie sich zur Darstellung wie die blaue Rückseite einer Tapete zur glänzenden, farbenreiche: Vorberseite verzerrte.

An unserer Hofbühne wurde diese Rolle von Herrn Winger dargestellt, der im Verein mit Herrn Jäffé Schloßhauptmann von Kalb und dessen Tattin, Fräulein Berg, sowie Herrn Hanstein und Fräulein Quanter, das Stück trotz aller Befreiung nicht zu halten vermochte. Beim Fallen des Vorhangs herrschte im Publikum eine sibirische Räte.

Hierauf zum ersten Male: Durch's Ohr von Wilh. Jordan. Wie anders wirkte dies Bühnen auf mich ein! Glück auf! Land! Endlich eine Dose in der Wüste. Ein Jordan-Fluß, der vom Libanon des Gusses seine reine Fluth ausstromt und die Grenzen des gelobten Landes umschlingt, in dem das Lustspiel, das verloren gegangene Paradies der Deutschen, wieder eine Heimat gefunden. Der Lauf dieser geflügelten Fluth ist sein Lauf in das tote Meer der Langeweile; durch das Rohr an seinen Wurzeln weigt der Geist der Poësie, er wirkt sich nicht in das Jéricho, wo schmatzende Tiernarren die Blauern des guten Geschmacke umblähen, nein, als ein schöner Johannes der dramatischen Poësie in heiterem Gewande, laufte er hier das Kind seines Geistes; jener Wilhelm Jordan, der die Sigfriedsage: Nibelungen, so heitlich

bearbeitet und im vergangenen Winter hier zu Dresden so meisterhaft frei aus dem Gedächtniß vortrug.

Das Lustspiel ist in fünfzehn Jamben geschrieben, dem, wenn ich recht vernommen habe, mit vielem Glück auch Alexandriner und hipponatique Verse eingesetzt sind. Jordan hat hier, und zwar in einem dreiklangigen Lustspiel, mit nur vier Personen den Weg bereten, auf welchem sich früher Adolph Müllner mit Glück versucht, namentlich in seiner „Weisheit“ „die großen Kinder“ u. s. w. Wenn der mutwillige Genius, der das Bratenkleid nicht vertragen konnte, die Gardejackett anzug und sich somit der Posse zuwenden, so hat und hier Jordan ein Lustspiel geschaffen, dessen vier Personen sich wie in einem Bloe der neuern Dörfelbörse Schule in so lebendiger Bewegung und kennlich in so klarer Nähe gestalten, daß das Publikum ihnen den größten Beifall zollen muß, was denn auch nach Schluss eines jeden Aktes in reichem Maße geschieht.

Wie schwer es ist, in gebundener Sprache auf der Bühne zu reden, damit der Klappstein nicht hörbar werde, das wissen alle Darsteller, zumal da, wo der feinere Kenner nicht nur eine Kür der Worte, sondern auch des Sinnes verlangt. Man könnte meinen, der stets gleiche Tact sei der unerschöpflichen Natürlichkeit des Lustspiels wider und verführt den Sprecher nur allzu leicht in eine Einöde hinein, welche den Hörer in die Länge ermüden dürfte. Das ist nicht der Fall, wenn der Schauspieler es versteht, die Fesseln der Kür ein wenig zu lockern und von dieser Freiheit machen in höchst anerkannter Weise namentlich Herr Dietmer und Fräulein Ulrich Gebrauch. Nicht minder verbündet wirkten Herr Jauner und Fräulein Guinand in dem heiteren, geistreichen Lustspiel, von dem man kaum glaubt, daß es eine Schöpfung derselben Geistes sei, welcher die Nibelungen in so neuer Gestaltung geschaffen.

Wie wollen den Inhalt dieses trefflichen Stücks hier nicht verrathen, es wird unter der mustergeschickten Darstellung der „vier Elemente kann gesellt“ noch oft die Hörer erbauen und den Beweis geben, daß auch einem kleineren Stoffe die Kunst der Behandlung ein bis zum Ende ununterbrochenes Interesse zu verleihen vermag. Das Lachm ist hier vielfach ein weit mehr eindrückliches als höörliches und eben darum ist es ein wahrhaft genügendes. Nur noch einige solche Stücke, und das taube französische Korn, welches deutsche Stoppelschnitter zur Fleie ausdrücken, wird verschwinden mit allem dem elenden Postament, der den Verfall der deutschen Bühne mit herbeigeführt hat. Seit langer Zeit erfreute sich keine Rivalität auf unserem Hoftheater eines so allgemeinen und auch gerechten Erfolgs.

Höre Deutnant! das war etwas ganz Neues und Impressionenes und groß möglich in ihre bisher bestehenden bürgerlichen Beziehungen ein. War ein Exercierstag oder ein Tag, wo Abends die Wache am Nachmarkt mit vollem Ruhm begangen wurde, so gewöhnte man oftmals den Herrn Hauptmann, Leutnant oder Châlonier schon mit der frühesten Morgenstunde in voller Uniform Ex commandante im Hause mit Stentorstimme, war barsch gegen seine Leute und nicht selten auch gegen seine Familie. Alle Geschäftsgänge im Laufe des Tages wurden in der Uniform abgemacht, und der damalige Commandant, der zu Dresden verstoßene Buchhändler Brodhaus, wurde 1831 selbst zu Paris, wohin ihn eine Geschäftstresse berufen, in voller Uniform öffentlich gesehen. Die Kaiser staunten den „Bürgergeneral“ a la Lafay tie ganz besonders an, während zu Leipzig ein Hauptmann, ein sonst ganz tüchtiger Handwerksmann, wenn er seine Mannschaft vom Augustusplatz nach dem Exercierplatz bei Pfaffendorf anstellt, die Grimmaische Straße hinunter zu führen, in die Nicolaistraße einlenken ließ, damit die am Fenster harrende Gattin ihn in seiner vollen Würde sehen sollte, was die „Frau Hauptmann“, wie sie von den Dienstleuten jetzt genannt wurde, nicht wenig für sie. Die Anschaffung der Armatur setzte viele der Unbemittelten in Verlegenheit, und so mancher begütigte Chef brachte in dieser Hinsicht pecuniale Opfer, damit seine Compagnie sich proprie mache, wie es denn auch bei den Communalgarde Bällen im Hotel de Pologne machte darauf gehen und manche Flasche Champagner herbeischaffen ließ, wogegen der Wirth, August Wusch, durchaus nichts einzuwenden hatte. Nun gab es aber auch Widerpenstige, welche von dieser Soldatenpielerei, wie sie das Institut der Communalgarde zu nennen beliebten, nichts wissen wollten. Unter diesen zeigte sich der Avocat Dr. Billwitz ganz besonders aus. Der Mann war eine kleine dicke Södelsfigur und schon unter den Leipziger Juristen als Kätschel bekannt. In die „académie Legion“ einzutreten, wie viele seiner Collegen wünschten, war nicht in seinem Sinn, bis er endlich gezwungen wurde, sich irgend eine Compagnie zu wählen. Es geschah. Von einer Uniform wollte er aber durchaus nichts wissen; er meinte, man könne dem Vaterlande und dem guten Zweck, wenn solchen Helden überhaupt habe, auch im schlichten Groß oder im Haubtkostüm dienen. Ruh in der Brust sei die Hauptsa, nicht aber der „Kätschelkahn“, wie er den Federstutz auf dem Hute nannte. Kurz und gut, zur Anschaffung einer Uniform war der Dr. Billwitz nicht zu bewegen. Den Dienstliegenheiten wolle er aber nachkommen, und so sah man ihn dann in den glänzenden Reihen in einem abgeschlagenen Hut, schwarzen Frack und Raukohosen. Seine riesengroße Flinte war ein wahres Cabinetstück aus der Rumpelkammer, und bei dem Marschieren nach dem Exercierplatz hieß es von ihm, wie in dem bekannten Liede von der österreichischen Landwehr: „Herr Hauptmann, mein Hintermann, der läuft immer Trab, — er läuft mit bald die Haken ab!“ Als er nun aber eins im diesem Aufzug wieder mit gen Pfaffendorf auf das Feld des Thaten hinauskammt und — wie Schreiber dieser Bällen es selbst geschen — hinten aus der weiten Tasche als Houra eine lange sogenannte Schätzelmenn heraustragen ließ, da hieß es in der Compagnie: der Mann ist zu offiziös, er schändet das ganze Institut, wir wollen ihn excludiren. Dies geschah denn auch zur Freude des Widerpenstigen, so wollte er es haben, er habe keinen Zweck erreicht.

* Ja Wiesbaden hat am 1. April das Spiel begonnen. Ein Fremder, der es wohl kaum hätte erwarten können, verlor am ersten Tage 100,000 Francs.

provisorischen Regierung (Samartine-Cavaignac) der Armee in Algerien als Bataillonschef zugewählt und dadurch der Theilnahme an den Beziehungen der Nationalversammlung entzogen war, so verließ er, um in der letzteren seinen Sitz einzunehmen, im Jahre 1849 plötzlich Aix-en-Provence und lebte nach Paris zurück, welche Quasi-Osterei zur Folge hatte, daß er seines Offiziers-Grabes in der Armee entzogen wurde, obwohl seine bewiesene persönliche Tapferkeit eine völlig tapfere gewesen war. — Wenn wir nun in Vorstehendem ein Lebens- und Charakterbild des tragischen Prinz Pierre Napoleon Bonaparte vor uns haben, so trifft sich an diesen jüngsten Prozeß noch eine zweite naheliegende Frage, die nämlich: Wie ein solcher Fall, wenn er was vielleicht noch niemals geschehen wird, bei einem Prinzen unser Königreich ist § 75, 76, 77 des königlichen Hausesgesetzes vom 30. Dezember 1837 (vergleiche Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1838, Seite 69 folgend) maßgebend, woselbst es wichtig heißt: „Über den Gerichtsstand der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses enthält das Gesetz über privilegierte Gerichtsstände die Bestimmungen.“ — Ausnahmen von diesen Bestimmungen treten ein (unter Anderem, soweit es auf Anwendung einer Straf- oder Disciplinarstrafe ankommt). — Tritt ein Fall der gebahnten Art ein, so hat das Appellationsgericht zu Dresden die Untersuchung zu führen, nach Schluss der Akten und geführter Verhandlung über das Oberappellationsgericht das Erscheint zu verabschließen, welches dem Könige zur Genehmigung und Bekämpfung durch den Justizminister vorzulegen ist; der König entscheidet dann in der letzten Instanz, wobei § 52 der Verfassungsurkunde — s. i. Absatz 1. und 2. Absatz 2. — Anwendung zu bringen. —

* Die Communalgarde zu Leipzig, welche jetzt ihre Auflösung erfahren, halte zu Zeit ihrer Entstehung gar wunderliche Individuen in ihrer Mitte. Bei Einsätzen der Garde spielte die liebe Freiheit eine ganz besondere Rolle; denn der wallende Federhut, die reiche Uniform, der Säbel mit dem glänzenden Portepée an der Seite, der Titel: Herr Hauptmann, Herr Leutnant! das war etwas ganz Neues und Impressionenes und groß möglich in ihre bisher bestehenden bürgerlichen Beziehungen ein. War ein Exercierstag oder ein Tag, wo Abends die Wache am Nachmarkt mit vollem Ruhm begangen wurde, so gewöhnte man oftmals den Herrn Hauptmann, Leutnant oder Châlonier schon mit der frühesten Morgenstunde in voller Uniform Ex commandante im Hause mit Stentorstimme, war barsch gegen seine Leute und nicht selten auch gegen seine Familie. Alle Geschäftsgänge im Laufe des Tages wurden in der Uniform abgemacht, und der damalige Commandant, der zu Dresden verstoßene Buchhändler Brodhaus, wurde 1831 selbst zu Paris, wohin ihn eine Geschäftstresse berufen, in voller Uniform öffentlich gesehen. Die Kaiser staunten den „Bürgergeneral“ a la Lafay tie ganz besonders an, während zu Leipzig ein Hauptmann, ein sonst ganz tüchtiger Handwerksmann, wenn er seine Mannschaft vom Augustusplatz nach dem Exercierplatz bei Pfaffendorf anstellt, die Grimmaische Straße hinunter zu führen, in die Nicolaistraße einlenken ließ, damit die am Fenster harrende Gattin ihn in seiner vollen Würde sehen sollte, was die „Frau Hauptmann“, wie sie von den Dienstleuten jetzt genannt wurde, nicht wenig für sie. Die Anschaffung der Armatur setzte viele der Unbemittelten in Verlegenheit, und so mancher begütigte Chef brachte in dieser Hinsicht pecuniale Opfer, damit seine Compagnie sich proprie mache, wie es denn auch bei den Communalgarde Bällen im Hotel de Pologne machte darauf gehen und manche Flasche Champagner herbeischaffen ließ, wogegen der Wirth, August Wusch, durchaus nichts einzuwenden hatte. Nun gab es aber auch Widerpenstige, welche von dieser Soldatenpielerei, wie sie das Institut der Communalgarde zu nennen beliebten, nichts wissen wollten. Unter diesen zeigte sich der Avocat Dr. Billwitz ganz besonders aus. Der Mann war eine kleine dicke Södelsfigur und schon unter den Leipziger Juristen als Kätschel bekannt. In die „académie Legion“ einzutreten, wie viele seiner Collegen wünschten, war nicht in seinem Sinn, bis er endlich gezwungen wurde, sich irgend eine Compagnie zu wählen. Es geschah. Von einer Uniform wollte er aber durchaus nichts wissen; er meinte, man könne dem Vaterlande und dem guten Zweck, wenn solchen Helden überhaupt habe, auch im schlichten Groß oder im Haubtkostüm dienen. Ruh in der Brust sei die Hauptsa, nicht aber der „Kätschelkahn“, wie er den Federstutz auf dem Hute nannte. Kurz und gut, zur Anschaffung einer Uniform war der Dr. Billwitz nicht zu bewegen. Den Dienstliegenheiten wolle er aber nachkommen, und so sah man ihn dann in den glänzenden Reihen in einem abgeschlagenen Hut, schwarzen Frack und Raukohosen. Seine riesengroße Flinte war ein wahres Cabinetstück aus der Rumpelkammer, und bei dem Marschieren nach dem Exercierplatz hieß es von ihm, wie in dem bekannten Liede von der österreichischen Landwehr: „Herr Hauptmann, mein Hintermann, der läuft immer Trab, — er läuft mit bald die Haken ab!“ Als er nun aber eins im diesem Aufzug wieder mit gen Pfaffendorf auf das Feld des Thaten hinauskammt und — wie Schreiber dieser Bällen es selbst geschen — hinten aus der weiten Tasche als Houra eine lange sogenannte Schätzelmenn heraustragen ließ, da hieß es in der Compagnie: der Mann ist zu offiziös, er schändet das ganze Institut, wir wollen ihn excludiren. Dies geschah denn auch zur Freude des Widerpenstigen, so wollte er es haben, er habe keinen Zweck erreicht.

* Ja Wiesbaden hat am 1. April das Spiel begonnen. Ein Fremder, der es wohl kaum hätte erwarten können, verlor am ersten Tage 100,000 Francs.

Greteidepreise. Dresden, am 8. April 1870.

| a. d. Vorst. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418 |
| --- |

Aufgang 6 Uhr. Restaurant Ende 10 Uhr. Hgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Heute: Sinfonie-Concert
ausgeführt von Herrn Kapellmeister G. W. Görlitz mit der Capelle des
Regt. G. Leib-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100.

Orchester 42 Flöten.

Aufgang 6 Uhr. Concert-Programm. Eintritt 5 Mgr.
Musikal. Perle von Fr. Schubert. Traumerei a. d. Studierenden, von
Ouverture a. Macbeth, v. Oberholz. Concerto überstürzt, v. Gold.
Concerto überstürzt, v. Gold. Ouverture a. Sommermärchen, v.
Die Stadtpolitiker. Walzer v. Banzer. Variationen a. Die Weinstätter. Walzer v. Banzer.
Variationen (über ein Schweizer Lied) v. Belvedere-Polla v. Gold (neu).
Walzer v. Banzer, vorgelegt. Walzer v. Banzer, v. Gold.
Walzer v. Banzer, v. Gold.

Aufgang 7½ Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Salon variete

unter Direction von E. Mayaher.

Zum Benefiz für Fräulein Baumgärtel aus Wien.
Letzte Theater-Vorstellung

vor den bl. Feiertagen.

Solo Sachen. Heraus zum 1. Mal: Der Hausspion. Original-
Spiel in 2 Akten von Schiller. (Beliebtes Repertoire des L. F. Hol-
burgtheaters in Wien, sowie des L. Hoftheaters in Berlin.) Zu dieser letzten
Vorstellung vor den bl. Feiertagen lädt das C. T. Publikum, sowie alle
Freunde und Bekannte doch auch wohl ein.
E. Mayaher.

Braun's Hôtel.

Heute Sonnabend, den 9. April

Letztes Sinfonie-Concert vor den Feiertagen

vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Gussfeldt.
Märchenlied a. Hauff, v. H. Berlioz. Sinfonie Nr. 2 (D-dur), v. Beethoven.
Ouverture a. Döderl, v. Weber. Cabretta a. Appassionata, v. Alad. v. D. Gluck.
Sinfonie a. d. Sommernachtstraum, v. Schubert. Ouverte a. Es-dur-Franz v. Mozart.
Concerto f. Streichinstrumente von
v. Maurer, v. Gold. Walzer, v. Banzer.
Graf v. Graeser, Jäger und
Steuer. Die Walzklänge, Walzer v. Banzer.
Die Walzklänge, Walzer v. Schäfer.
Aufgang 7 Uhr. Eintritt 5 Mgr. Braun.

Salon Victo-Ja

am Böhmischen Bahnhofe.

Heute Sonnabend, den 9. April

Letzte Vorstellung und Concert

vor den Feiertagen

Unwiderruflich Abschieds-Vorstellung der
berühmten Pariser Grotesque-Tänzer,
genannt die 4 Clodoches.

Letztes Gastspiel des berühmten Virtuosen
auf dem Cornet à Piston Hrn. Theod. Hoch,
Aufreten der berühmten Gymnastiker-
Gesellschaft des Herrn Crosby.

Ganz neues Programm.

Zuhörerfreizeit 6½ Uhr. Aufgang 7: Uhr.
Eintritt bei den Herren Raubentz, v. Elbers (Schloßstraße) und
v. Engel (Döhnplatz); in Reihen bei Frau G. Schäfer, große
Reihen unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern haben die Hälfte
des Eintritts.

Müller sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst sind.
NH. Von morgen Sonntag, den 10., bis mit Sonnabend, den
16. April

sein Concert und Vorstellung.

Sonntag, den 17. April zum 1. Osterfesttag:

Große Extra-Vorstellung u. Concert.

D. C.

Medinger Bierhalle,

Sophienstraße 6.

Heute Frei-Concert

von Herrn Director Lange.

Aufführung v. G. Gerth.

Hempel's Restauration

Altmarkt Nr. 14.

Heute Abend Militär-Freiconcert.

Bazar-Keller.

Heute Abend humoristisches Gesang-Concert von der Gesellschaft
Schulze und des Komödien-Clubs Döring aus Braunschweig.

Restauration zur Stadt Schandau,

Elbberg und Elbgärtchen Ecke 10

Heute Schweinsfisch mit Glößen,

heute humoristische Gesangsvorträge von Herrn Julius mit Ge-
schäftsführer. Hierdurch findet erneut ein
F. Rössler.

Braunkohlen.

Beste böhmische Braunkohlen werden ab Schiff am Hotel
Bellevue billigst verkauft.

Zur gefälligen Beachtung.

Meister einfacher empfiehlt sein in der Blaumühlenstraße Nr. 1 gelegenes
„Gasthaus zur Nordbahn“

einem großen Publikum zur gefälligen Ruhaltung und verlässliche bei reicher
Wahl eines guten und billige Speisen und Getränke des gebratenen Süßen zur
Befriedigung zu stellen.

Aufführung v. G. Kobelt, Gasthauspächter.

Nachdem die Kommandanten aus meiner

Schulanstalt für Knaben von 6-14 Jahren
entlassen sein werden, können wieder neue Schüler in jede der 5 Klassen ein-
treten. Für geehrte Eltern, welche meinem Institute ihre Söhne übertragen
wollen, bin ich täglich in den Mittagsstunden zu freuden. Weihenstraße 4.
K. W. Claus, Dir.



Zur Haar-Restaurirung

empfiehlt ich meine elegant und deuquim eleganteren
Salon, sowie mein Lager von Parfümerien und mo-
dernen Haararbeiten.

A. Obst,

Klaunstraße Nr. 1, Ecke der Rauchgasse.

Heute Sonnabend 8 Uhr in der Centralhalle:

Zum Beschluss seiner Vorträge, auf Wunsch seiner Freunde wird Psycholog

BOSSARD

einen naturphilosophisch-religiösen Vortrag über
höhere Erkenntnisse der gött-
lichen Wahrheiten

ballt, welche die ewigen Naturgeheimnisse der Weisheit offenbarten. Inhalt:
**Das Wesentlichste seiner Erlebnisse und Erfolge als noch-
mehrliche Verdienste des Menschen** (1) Grenze der mensch-
lichen Erkenntnis; (2) Schlüssel für alle Erkenntnis; (3) Große Na-
turrichtlinie; (4) Wesen der Goethe; (5) Urgrund und Endzweck der
Schöpfung; (6) Wesen und Schicksal der Menschen-Seele vor, wäh-
rend und nach diesem Leben; (7) Endmaßstab und Endzweck; (8) Ewigkeit,
Unsterblichkeit, Eohn, Freude, Himmel und Hölle; (9) Die Seelen vor
dem Richtersthule der Gottheit; (10) Ausbildung der Ewigkeit der Ge-
schichten; (11) Fortwährlaufen des Prozesses beim Menschen zur Verhügung
aller Menschen; (12) Angabe des Lebensweises um lange, geland und glück-
lich leben zu können.

Eintritt für vordere Plätze 5 Mgr., für hintere Plätze 2½ Mgr.
a. Kriegs.

Tägl. frischen Maitrank

von rheinischem Waldmeister

empfiehlt in bekannter Halle der Weinhandlung und Weinstraße von

Carl Höpflner,

Landhausstraße 4.

Local-Veränderung.

Heute 17 Uhr eröffnet mit dem von mir gestalteten, den 11. April an
meine Garn, Seiden, Band u. Zwirnhandlung Marienstraße 26
befindet.

E. Stellbogen,

17 am See 17.

Das Schömpriessner Bier

empfiehlt als eins der festesten

Böhmisches Biere

F. A. Kaiser

zum „Ritterhof“.

Gesuch. Eine Kramerei mit Kauf- und Rettungsgründlich, an
der Ecke wird zu Aufgang Zahl zu übernehmen gewünscht. Widerstehen unter
B. sollte max. Gebäudefasse Nr. 28 ge-
lassen lassen.

Eine Kramerei mit Kauf- und Rettungsgründlich, an
der Ecke wird zu Aufgang Zahl zu übernehmen gewünscht. Widerstehen unter
B. sollte max. Gebäudefasse Nr. 28 ge-
lassen lassen.

Ein Hund ohne Maulkorb, mit Steuernummer
10 (Rohwein) in zugelassen und gegen
Entstallung der Intention & Reihen und
Rüttelfoten abzugehen. Widerstehen unter
L. P. 2500 reichte
H. Gottart Dresden.

Eine ältere, sehr gut eingefügte
förderte Befreiungssicherung. Gesellschaft werden noch einige
Zeitlangen aufzuhören gehoben.

Offerten dient man unter L. P.
Nr. 40 in der Expedition d. Bl. sie-
derzulegen.

Zu bewohntem Öffnungszeitempfiehlt
3 ausgesuchten Kunden.

Meissner Landwein

beginnen und den Spargelbergen bei
Witzels, in jedem Gebäude sowie nach
der Kanne und Gläser Heinrich
Strüngel Schildstraße Nr. 7.

Jalousien

einmal mehr leicht jede beliebige
Stellung geben kann, werden
die 3½, 4 und 5 Mar-
or Cu. Fuß mit allem
Zubehör gefertigt. Mit
Schildbeschwerungen
verschiedene Größen. Frü-
chte und bauernhalte
Kultur wird 2 Jahre
garantiert.

W. Andre, Dresden, Schildstraße 48

Gesucht wird ein kleiner
Tisch von circa 30 Meter
mit unverzichtbarem Thron und Behäl-
tnissen, nach Wahl und Kosten
Gebrauchsfestigkeit. Preis von 8000 Thlr.
bei einer Auszahlung von 2-3000 Thlr.
zu verkaufen. Meiste Selbstläufer be-
herrschen ihr: werden Adressen unter
A. L. 2000 in der Expedition d. Bl.
reicht bald niedergeschlagen.

Vier Steinsetzgerüsten
können erarbeit erhalten in Vermisch-

K. Birkner.

Eine Uniformrock, für einen Staatsbeamten passend
und eine gute gebrauchte Uniformrock für
Büro zu verkaufen. Adressen unter A.
V. 100 Opp. d. Bl.

**Ziegeli-Ber-
tauf**

mit einem Kreis von circa 30 Meter
mit unverzichtbarem Thron und Behäl-
tnissen, nach Wahl und Kosten
Gebrauchsfestigkeit. Preis von 8000 Thlr.
bei einer Auszahlung von 2-3000 Thlr.
zu verkaufen. Meiste Selbstläufer be-
herrschen ihr: werden Adressen unter
A. L. 2000 in der Expedition d. Bl.
reicht bald niedergeschlagen.

Eine Villa in Koschütz, können aufwander
Bau, eingetragener Verkaufswert wechselt
zum Kostenpreis, bei wenig Aus-
lastung zu verkaufen und kann sofort
bezogen werden. Adressen unter A.
V. 100 Opp. d. Bl.

LehrlingSGesuch.

Ein junger Mensch, welcher will
die Welt- u. Bäder zu
reisen, kann unter ausgewählten
Begegnungen ein Unterkommen finden
bei

H. Braune,

Hotel von Kleeburg und Rottkroß
neuesten günstlich sitzen.

Gündelzähn

ohne jede Klubkosten und überall
liegend 1 Althaus 3 Mgr. Wieder-
veräußerbar. Standort bei Ludwig Brattfisch. Altmarkt 11.

Rittanstalt

Altmarkt 11 im Hause

Von

I Thlr. 10 Ngr.
an diese Conferman-
denhütte empfiehlt S.
Teitler. Adresse: 84.

Geld

aus alle guten: Vida-
der große Kirch-
gasse 2, 2. Et.

Gelder

in jeder Höhe auf Wege,
Hauses, Abwesen oder
soziale Wertpapiere beschafft durch
Kontin. Kleinod. Scheffelgasse 30, 1.

Geld

in jeder Beträgen gegen
Gehalt- und Gewinnquoten
auf alle guten Blätter unter
Discretion Jacobgasse 5, 2. Et.

Für Hotels, Ausde, Papier, Glas,

et cetera, alles ist sehr man die
besseren Preise grosse Ziegel-
gasse Nr. 15.

I junger Affenpinscher

steiner Hause, 8 Monate alt, in Streu-
ten Nr. 39, zu verkaufen.

Rezel Schuhmacher - Schuhl

Rezel Schuhmacher - Schuhl

<p